

Rundschreiben 3: **20 Jahre ÖFEB**

31. März 2020

**Herzlichen Glückwunsch zu unserem Geburtstag!**

**Die Österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) wird 20 Jahre alt.**

Vor 20 Jahren, am 31. März 2000, fand die Konstituierung der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) im Rahmen der Tagung „Forschung und Qualitätssicherung an Pädagogischen Hochschulen“ an der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien statt. Der Beschluss zur Gründung der Forschungsgesellschaft war bereits im September 1999 anlässlich der Tagung „Bildungsforschung für die Schulentwicklung“ an der Johannes-Kepler-Universität in Linz gefallen. An der Gründungsversammlung nahmen 16 Personen teil; im Herbst des ersten Jahres zählte die Gesellschaft 60 Mitglieder.

Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Gründungsvorsitzender Herbert Altrichter (Johannes Kepler Universität Linz), stellvertretende Vorsitzende Andrea Seel (Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Eggenberg), Kassier Alfred Kowarsch (Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien), Kassier-Stellvertreter Josef Thonhauser (Universität Salzburg), Schriftführer Michael Schratz (Universität Innsbruck), Schriftführer-Stellvertreterin Marianne Wilhelm (Pädagogische Akademie des Bundes Wien), Gerhard Hager (Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien) und Franz Rauch (Universität Klagenfurt)

Die Zusammensetzung des ersten Vorstands zeigte schon eine wesentliche Intention der ÖFEB, nämlich die österreichische Bildungsforschung durch die Vernetzung und Kooperation verschiedener Akteure und Institutionen (insbesondere zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen) voranzutreiben und zu stärken.

Inzwischen ist viel geschehen:

**Reges Vereinsleben durch Austausch und Vernetzung auf zahlreichen Kongressen:**

Seit 2000 wurden 12 **Tagungen** bzw. Kongresse der Gesamtgesellschaft durchgeführt, zunächst jährlich, dann alle zwei Jahre. Außer Niederösterreich und Burgenland war jedes österreichische Bundesland mindestens einmal Gastgeber für einen ÖFEB-Kongress. Mittlerweile werden die Tagungen der ÖFEB rege von Forscher\*innen aus Österreich und aus dem deutschsprachigen Ausland besucht; der letzte ÖFEB-Kongress in Linz zählte mehr als 350 Teilnehmer\*innen.

Die Jahrestagung 2004 fand in **internationaler Kooperation** mit den Schweizer und Deutschen Schwestergesellschaften, der SGBF und der DGfE, in Zürich statt. Mit diesen Gesellschaften bestehen auch Kooperationsverträge, die den wechselseitigen Besuch der jeweiligen

Tagungen zu Mitgliederbedingungen erlauben. Auch engagiert sich die ÖFEB in der Vereinigung der Europäischen Bildungsforschung, der European Educational Research Association (EERA), die 2009 ihre European Conference on Educational Research (ECER) in Wien in Kooperation mit der Universität Wien und der ÖFEB abhielt. Über die EERA ist die ÖFEB auch in der World Education Research Association (WERA), der European Alliance for Social Sciences and Humanities (EASSH) sowie der Initiative for Science in Europe (ISE) vertreten.

### Die ÖFEB vernetzt: Gründung von Sektionen

In den Anfangsjahren richtete der Vorstand Sektionen für „empirische pädagogische Forschung“, „LehrerInnenbildung und -bildungsforschung“, „Schulforschung und Schulentwicklung“, „Erwachsenenbildung“, „Medienpädagogik“ und „Sozialpädagogik“ ein. Die Sektion „Erwachsenenbildung“ konnte sich zunächst nicht etablieren; mit der 2009 erfolgten Gründung der Sektion „Berufs- und Erwachsenenbildung“ wurde eine neue Verankerung dieses Bereiches geschaffen. Zuletzt wurde 2012 die Sektion „Elementarpädagogik“ eingerichtet.

Die sieben mittlerweile gut etablierten Sektionen bieten regelmäßige Sektionstagungen und Vernetzungsmöglichkeiten durch „Werkstattgespräche“ (Berufs- und Erwachsenenbildung), „24 Stunden Elementarpädagogik“, „ÖFEB Webtalk“ (Medienpädagogik), Symposien sowie sektionsübergreifende Veranstaltungen.

Dass die ÖFEB einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung der österreichischen Bildungsforschung leistet wurde auch zuletzt in der Studie zum Stand der Bildungsforschung in Österreich der Innovationsstiftung für Bildung positiv hervorgehoben.  
[\(https://innovationsstiftung-bildung.at/de/projekte/bildungsforschung/\)](https://innovationsstiftung-bildung.at/de/projekte/bildungsforschung/)

### Die ÖFEB macht Forschung zugänglich: Publikationen

Nachdem in den ersten Jahren der Gesellschaft ein **ÖFEB-Newsletter** Kontakt zu den Mitgliedern zwischen den Kongressen halten sollte, erscheint seit 2011 die **Zeitschrift für Bildungsforschung** dreimal jährlich mit Aufsätzen, die durchgehend einem double-blind peer-review Verfahren unterzogen werden. Bis Ende 2019 erschienen 140 Beiträge, von denen etwa ein Drittel von österreichischen Autor\*innen verfasst sind. Schwerpunktheftes befassen sich mit aktuellen Themen der Bildungsforschung, z.B. „Einstellung zum inklusiven Unterricht“, „Pädagogisch-psychologisches Professionswissen“ oder „Wirkungen von Kontexten im Mehrebenensystem Schule“. Die Zeitschrift erscheint als print- und als online-Medium; im Jahr 2019 wurden 27 Artikel publiziert; die Anzahl der Downloads betrug insgesamt 47.700.

Auch über Buchreihen macht die ÖFEB Forschungsergebnisse zugänglich, u.zw. durch die Reihe „Österreichische Beiträge zur Bildungsforschung“ (2004-2012), von der 8 Bände im LIT Verlag erschienen, sowie aktuell durch die Reihe „Beiträge zur Bildungsforschung“ (seit 2014), in der bisher 6 Bände bei Waxmann erschienen sind.

### **Die ÖFEB fördert wissenschaftlichen Nachwuchs**

Am 8. November 2012 fand die Gründung der „Emerging Researchers“ (ER) der ÖFEB im Rahmen der ersten Tagung für Nachwuchsforscher\*innen in Linz statt. Ziel der Emerging Researchers ist die Vernetzung zwischen Nachwuchswissenschaftler\*innen zu fördern sowie deren Interessen zu vertreten. Die Emerging Researchers (ER) planen regelmäßig Veranstaltungen zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Fast jede größere ÖFEB-Tagung startet mit einer Vorkonferenz der Nachwuchswissenschaftler\*innen, bei der junge Forscher\*innen sich in Workshops zu verschiedenen Forschungsmethoden vertiefen können, ihre laufenden Projekte vorstellen und mit erfahrenen Wissenschaftler\*innen diskutieren können. Mit einem neuen Pilotprojekt für die Förderung der Mobilität von Jungwissenschaftler\*innen haben die ER ein weiteres attraktives Angebot für die nachwachsende Generation geschaffen. Sie möchten mit diesem Projekt die Mobilität von Nachwuchswissenschaftler\*innen in Österreich und damit den Austausch über Forschungsarbeiten sowie den gemeinsamen Diskurs an anderen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Österreich fördern. Professor\*innen haben hierbei die Möglichkeit Nachwuchswissenschaftler\*innen zu ihren Vorlesungen einzuladen, die wiederum von Seiten der Emerging Researchers finanziell unterstützt werden. Um die Sichtbarkeit von Nachwuchswissenschaftler\*innen zu erhöhen, wird zudem in Kürze auf der Homepage ein Blog eingerichtet, auf dem Nachwuchswissenschaftler\*innen die Möglichkeit haben, Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte vorzustellen.

Aktuelle Projekte und Veranstaltungen können auf der Homepage der Emerging Researchers <https://oefeb.at/seiten/display/emergingresearchers> nachgelesen werden.

### **Die ÖFEB nimmt Stellung**

In den letzten 20 Jahren hat sich die ÖFEB immer wieder durch öffentliche Stellungnahmen zu bildungspolitischen Fragen geäußert. So gab es mehrere Stellungnahmen zu Pädagog\*innenbildung neu (10/2005, 12/2009, 10/2010, 01/2011, 06/2011, 4/2013), Stellungnahmen zur Diskussion um die Reform der Sekundarstufe I (6/2007), zum Konzept der Bildungsreformkommission (11/2015), gegen die „Verlängerung“ des Schulwesens (3/2015), zur Inklusion und Sonderpädagogik im Regierungsprogramm (2/2017), zum Pädagogik-Paket der Bundesregierung (11/2018), zum Rückbau lernhinderlicher Bildungsmaßnahmen (11/2019). Einige Stellungnahmen erfolgten auch zu Fragen der Forschungspolitik und -entwicklung, so z.B. zur Förderung der Sozial- und Bildungsforschung in der EU (4/2011), zur angekündigten Einstellung der nationalen und internationalen Schulleistungstests (3/2014), zur Auflösung des BIFIE (12/2017) und zuletzt zur "Reform" des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (12/2019).

Neben öffentlichen Stellungnahmen suchen Vertreter\*innen der ÖFEB auch regelmäßig das Gespräch mit Verantwortlichen der Bildungspolitik und der Bildungsadministration, mit dem Ziel, bildungspolitische Entscheidungen stärker an Ergebnissen der Bildungsforschung zu orientieren.

### **Die ÖFEB wächst**

Dass die Aktivitäten der ÖFEB wahrgenommen und von Bildungsforscher\*innen geschätzt werden, zeigen auch die steigenden Mitgliederzahlen. Vor 20 Jahren hat die ÖFEB mit 16 Gründungsmitgliedern begonnen; derzeit zählt sie insgesamt 527 Mitglieder. Es ist aber nicht die bloße Mitgliederzahl, auf die es ankommt – in diesen 20 Jahren hat sich ein Grundstock von gut vernetzten Forscherinnen und Forschern im Bereich des Bildungswesens entwickelt, die an interessanten Projekten arbeiten, sich regelmäßig untereinander austauschen, auf Tagungen und Kongressen darüber berichten und national wie auch international publizieren. Sie bilden die Gewähr, dass in den einschlägigen Institutionen eine forschende Grundhaltung etabliert wird und tragen hoffentlich dazu bei, dass bildungsbezogene Entscheidungen in stärkerem Maße forschungs- und evidenzbezogen getroffen werden.

Wir können uns über die positive Entwicklung unserer Gesellschaft in den letzten 20 Jahren freuen.

Weiterhin werden wir uns für eine verstärkte Förderung der Bildungsforschung in Österreich einsetzen, die leider nach wie vor unterfinanziert ist. Um die Vernetzung und den Austausch zwischen den Forscher\*innen national und international, aber auch mit der Bildungspolitik und der Bildungsadministration weiterhin voranzutreiben, gibt es bereits konkrete Pläne, über die wir Sie und euch am Laufenden halten.

### **Alles Gute ÖFEB!**

Katharina Soukup-Altrichter  
Vorsitzende der ÖFEB